

Bayerische Bahnrad-Meisterschaft**Zwei Titel für Fromm**

Die Radrennbahn von Niederpörling ist keine, wie man sie von Olympischen Spielen oder den großen Sechstagerennen her kennt: Der Belag ist aus Beton, die bunten Linien sind stellenweise verwaschen, das Publikum steht meist direkt hinter den Werbebanden. Richtig familiär sieht das aus, doch es gibt einen weiteren gewichtigen Unterschied: Die Bahn befindet sich im Freien. Welche Nachteile das in sich birgt, mussten die Bahnradfahrer am Wochenende deutlich erfahren: Die bayerische Meisterschaft stand an, der Freitag verlief noch planmäßig, doch am Samstag regnete es – so gewaltig, dass der gesamte Renntag auf Sonntag verschoben werden musste. „Das Wasser stand regelrecht auf der Bahn, wir hatten überhaupt keine Chance“, sagt Werner Harfold-Lufcy, der Organisator des Rennens.

Am Sonntag schließlich konnte gefahren werden – bei strahlendem Sonnenschein. Als erfolgreichster Fahrer erwies sich Florian Fromm, 30, vom RSV Passau, der nicht nur die Einerverfolgung über 4000 Meter gewann, sondern mit dem Bezirk Niederbayern auch in der Mannschaftsverfolgung siegreich war (mit Achim Spechter, Karl-Heinz Aichner und Gerhard Freundorfer). Das Punktefahren ging an Maximilian Hornung vom Rottaler RSV, den Teamsprint holte sich der Bezirk Mittelfranken. Im Einzelsprint siegte Jan Herrmann, ebenfalls vom Rottaler RSV. Bester Bezirk war Niederbayern – auf der Heimbahn ein durchaus erwartbares Ergebnis.

Der Blick auf die Siegerliste verrät jedoch, dass einige der besten bayerischen Bahnradfahrer nicht am Start waren. Das PCS-Team Irschenberg schickte in Robert Bickel und Thomas Sobeck nur zwei Fahrer, die besten ließen sie jedoch zu Hause: Christian Grasmann, Leif Lampater, Tobias Erler oder Benjamin Edmüller, die bei den deutschen Meisterschaften im Juli überraschend vier Titel abgeräumt hatten. „Sie wären ohne Zweifel eine Bereicherung gewesen“, sagt Harfold-Lufcy: „Aber ich kann schon verstehen, dass die Jungs auch einmal eine Pause brauchen.“

Auch Grasmann, dem Mannschaftskapitän des Irschenberger Rennstalls, ist die eigene Absage etwas unangenehm. „Wenn die bayerischen in diesem Jahr vor den deutschen Meisterschaften gelegen hätten, wäre es gar keine Frage gewesen. Dann wären wir gestartet“, sagt Grasmann, der betont, dass der Nicht-Start nichts mit einer Geringschätzung der Veranstaltung zu tun habe: „Wir fahren zwölf Monate im Jahr. Wir mussten einfach irgendwann mal Luft rauslassen.“ Stattdessen wird in Irschenberg dieser Tage die Saison 2011 geplant – und auch trainiert, denn Ende September steht in Herne schon wieder das erste Sechstagerennen an. *Carsten Eberts*